

Johannes Tauler, Predigten. Vollständige Ausgabe. Übertragen und herausgegeben von Dr. Georg Hofmann. Freiburg i. B. – Basel – Wien, Herder, 1961. Gr.-8°, 648 S. – Ln. DM 38,—.

Am 16. Juni 1361 starb Johannes Tauler – etwa sechzigjährig – in seiner Heimatstadt Straßburg. Die 600. Wiederkehr seines Todestages hat mehrere beachtliche Publikationen hervorgebracht, denen sich das vorliegende Werk würdig einreihet. Hofmann legt in sauberer Sprache eine Übersetzung der Predigten Taulers vor, bereichert durch kritische Anmerkungen, durch ein Verzeichnis der Handschriften und ältesten Drucke, der kritischen modernen Editionen und Übersetzungen, sowie durch ein Sachregister. Seit der (aus der vorkritischen Zeit der Taulerforschung stammenden) Übersetzung W. Elliots ins Englische (*The Sermons and Conferences of J. Tauler. First complete english translation.* Brookland Station/Washington 1910 [137 Predigten!]), der Übersetzung W. Lehmanns ins Deutsche (*Taulers Predigten*, 2 Bde. Jena 1913, 1923*) und der Übertragung durch P. Hugueny, P. Théry und A. L. Corin ins Französische (*Sermons et autres écrits mystiques de J. Tauler*, 3 Bde. Paris 1927/35) ist in unserem Jahrhundert bis zur Gegenwart kein Versuch mehr unternommen worden, das Gesamtwerk des Mystikers und Seelsorgers Tauler zu übersetzen. Die Taulerforschung hat mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, wie sie etwa bei der Beschäftigung mit Meister Eckhart und Heinrich Seuse begegnen. Da eine kritische Gesamtausgabe der als echt anerkannten literarischen Hinterlassenschaft Taulers fehlt, geht der »Versuch« Hofmanns (84 Predigten und Ansprachen) von der Handschriftenedition aus, die F. Vetter erscheinen ließ (*Die Predigten Taulers aus der Engelberger und der Freiburger Handschrift sowie aus Schmidts Abschriften der ehem. Straßburger Handschriften.* Berlin 1910). Die seither erschienenen kritischen Teileditionen werden ergänzend herangezogen, wie auch die moderne Taulerforschung gebührend berücksichtigt ist.

Dem wohlhabenden Bürgertum Straßburgs entstammend, steht Tauler wie sein Landsmann Seuse unter dem erschütternden Eindruck des Schicksals seines »minneclischen meisters« Eckhart. Die Schatten über dem Papsttum in Avignon, der zerstörerische Streit der Päpste mit Kaiser Ludwig dem Bayern, die reichlich geübte Verhängung von Bann und Interdikt, der »Hundertjährige Krieg« zwischen England und Frankreich, die wachsende innere Verstorung der abendländischen Christenheit und die allmähliche Radikalisierung des Reformverlangens bilden den zeitgeschichtlichen Rahmen. Taulers evangelisch

eindringliche Predigten atmen schlichte Ergebenheit gegen Kirche und eigenen Orden. Sie sind gedacht vor allem als Hilfen und Fingerzeige seiner Zuhörerinnen in den Klöstern der Dominikanerinnen. Trotz dieser »praktischen« Ausrichtung wirkt Tauler nie banal. Seine Worte sind gleichsam eine ständige Einübung in die mystische Gottverbundenheit im Alltag, genährt aus der unablässigen Beschäftigung mit dem Wort Gottes in der Heiligen Schrift. Dies ist der Hauptgrund, warum die sprachgewaltigen Predigten auch nach sechshundert Jahren unmittelbar ansprechen, nichts von ihrer Kraft und Frische eingebüßt haben. Die »biblische Grundstimmung« vor allem, dazu das schmerzvoll-gütige Wissen um die Dunkelheiten jeder menschlichen, gerade auch der christlichen Existenz machen das Werk auch für den Christenmenschen des 20. Jahrhunderts zu einem Erbauungsbuch im besten Sinn des Wortes. Wieder einmal bestätigt sich hier die Erfahrung, daß die Heilige Schrift das unausschöpfliche Buch der Bücher, die ungetrübte Quelle allen echten Trostes, aller wirklichen Erbauung ist.

München

Georg Schwaiger